

Die Fledermaus in der deutschsprachigen religiösen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts

Eine virtuelle Studienreise in die Vergangenheit der Fledermaus-Rezeption

Von ULRICH TIGGES, Berlin

Abstracts

The Bat is hardly mentioned at all in the German-language religious literature of the 16th and 17th Centuries. It appears only occasionally, and usually in its nocturnal attribute in conjunction with the Owl, both being used to elucidate religious concepts.

Zusammenfassung

Die Fledermaus ist für die deutschsprachige religiöse Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts so gut wie bedeutungslos. Nur ganz vereinzelt wird ihre Eigenschaft im wesentlichen als nachtaktives Tier mit Nachteulen zusammen zur Verdeutlichung von religiösen Aussagen verwendet.

Keywords

Bats, religion, devil, demon, superstition, Basil the Great, Pseudo-Basil, Martin Luther, Renaissance, Modern Age.

0 Vorbemerkung

Der vorliegende Aufsatz ist ein Produkt des ersten Jahrzehntes des 21. Jahrhunderts. Er konnte nur mit Hilfe der heute zur Verfügung stehenden Online-Datenbanken geschrieben werden, also von digital faksimilierten, gedruckten Quellen, die ins Internet und damit weltweit zur Einsicht und Nutzung zur Verfügung gestellt worden sind. Dieser Aufgabe unterziehen sich zahlreiche öffentliche Einrichtungen und Firmen. Die vorliegende Untersuchung basiert auf Material der online-Bibliothek der Firma Google (<http://books.google.com/>), die mit Hilfe einer integrierten Suchfunktion (Auffinden von vom Nutzer bestimmten Zeichenkombinationen) das online zur Nutzung bereit gestellte Datenmaterial erst richtig erschließt.

1 Einleitung

Moderne Monographien über Fledermäuse greifen häufiger Zitate auf, die einprägsam eine frühere und gern auch spektakuläre Sicht auf diese Lebensform vorstellen. Oft findet man eine Verknüpfung von Fledermäusen mit dem Satan. Dabei werden verschiedene Aspekte im Menschen angesprochen, wie Neugierde und Interesse, aber auch tiefer liegende Emotionen, wie Grusel oder Angst. Unübertroffen ist in dieser Hinsicht die Formulierung „Naturae vesperilionis congruere naturam Diaboli“ (Die Wesen der Fledermaus und des Teufels stimmen überein), die emotionale, religiöse und naturgesetzliche Elemente *in eine* feste Ordnung zu vereinen scheint, die sichere Gewissheit verleihen soll. Hier wird die These zum Glaubenssatz verdichtet. Der Kernsatz war als profilierendes Stilmittel zuerst 1939 in Allen (o.J.) zu lesen, der ihn Divinus Basilus ohne nähere Fundstelle zuschrieb. Wegen seiner Prägnanz ist er dann in Übersetzung in weiteren Publikationen fortgeschrieben worden (z.B. Lavine (1969), Schober (1984) oder Schober, Grimmberger & Charlton (1997)).¹

Es stellen sich die Fragen, woher stammt die Verbindung der Fledermaus mit dem Teufel? Wie wurde die Fledermaus in der frühen religiösen Literatur dargestellt?

Um einer Antwort auf diese Frage näher zu kommen, wird im folgenden die deutschsprachige Literatur mit religiösen Bezügen des 16. und 17. Jahrhunderts auf die Verwendung des Motivs der Form Fledermaus hin untersucht. Da es hierbei nicht auf eine bestimmte Spezies ankommt, wird in dieser Untersuchung das

allgemeine Wort „Form“ als Gruppenbezeichnung verwendet. Der Begriff „religiös“ wird laienhaft und weit ausgelegt; die Grenzen zum Aberglauben sind fließend, Schriften vom Religionsführer Martin Luther wurden aufgenommen, sofern sich ihr Inhalt auch mit Religion befasste.

Zuvor wird jedoch der Frage nachgegangen, welche Informationen über die Fledermaus in der Literatur verbreitet waren. Die große Belesenheit der meisten Autoren wird aus den Quellen offenkundig. Aus diesem Grunde wird im Folgenden eine Auswahl von älteren Werken vorgestellt und gezeigt, wie die Fledermaus rezipiert bzw. bereits literarisch verwendet wurde.

In der Bibel findet die Form mehrfach Erwähnung. Während in 3.Mose 11,19 und 5. Mose 14,18 die Fledermaus ein Geschöpf von vielen ist, die dem Speiseverbot unterfallen, findet sie - zusammen mit Maulwürfen - in Jesaja 2,20 als Stellvertreter von Götzenbildern Verwendung.

Bei Aristoteles (384–322 v.u.Z.) war die Fledermaus unter den geflügelten Landtieren aufgeführt. Weitere Erwähnungen betrafen Themen wie die Nachtaktivität, das Vorhandensein von Füßen, Flughäuten und Gebärmutter sowie von Zähnen in beiden Kiefern (Aristoteles 1868).

Plinius der Ältere (23–79) zählte sie zu den Vögeln und schrieb: „Von den Vögeln gebiert nur die Fledermaus lebendige Junge und nur sie hat häutige Flügel; sie nährt allein von den Vögeln mit Milch und reicht die Brüste. Die Mutter umfaßt beim Fluge ihre beiden Jungen und trägt sie mit sich fort. Sie soll nur ein Hüftbein haben und als Speise sind ihr die Mücken am liebsten“ (Plinius 1853).

Der Kirchenvater und Heilige Basilius der Große (ca. 330–379) behandelte die nachtaktiven Tiere in seinen uns überlieferten Schriften ebenfalls. In der „achten Predigt von den Federthieren, und den Thieren im Wasser“ teilte er die Tiere in drei Gruppen ein, nämlich in die irdischen, die geflügelten und die Was-

sertiere. B. beschrieb das Sozialverhalten der Fledermäuse, sich nahe aneinander gedrängt aufzuhalten, mit deutlicher Sympathie: „Wie dieses Thier schon von Natur die gegenseitige Liebe fühle, und wie die Fledermäuse in Gestalt einer Kette aneinander hangen, und eine an die andere geheftet sey (...)“. Er fügte hinzu, dass dieses Verhalten vorbildlich für den Menschen wäre (Basilius 1776).

In weiteren Basilius zugeschriebenen Werken (auch unter der Bezeichnung Pseudo-Basilius bekannt) wurde im Kommentar zum Propheten Jesaja (2. Kap.) die Fledermaus wegen ihrer Zähne und Füße und vor allem wegen der Nachtaktivität als Außenseiter verwendet und interpretiert. Bei ihre Eigenschaften wurden Ähnlichkeiten mit denjenigen des Dämons oder Teufels festgestellt. „Vielmehr legen die Fledermäuse keine Eier, wie es Vögel tun, sondern gebären sofort, wie die Tiere: das sind Dämonen“ (*Vespertilioes insuper avium ritu ova non edunt, sed statim pariunt animalia: tales sunt & dæmones*). Diese Haltung der Fledermaus gegenüber war jedoch nicht eindeutig, denn in der Sammlung von Garnier folgte im nächstfolgenden Satz die Klarstellung, dass es sich um eine Metapher handelte, wenn diejenigen, die den Teufel verehrten, als Fledermäuse bezeichnet wurden (*Quare qui adorant dæmones, per metaphoram dicti sunt vespertilioes adorare*) (Garnier 1750).

Der Physiologus war im Altertum und im Mittelalter weit verbreitet. Hierbei handelte es sich um verschiedene Werke, denen gemeinsam ist, dass in ihnen die Naturgeschichte und das Verhalten der Tiere als Belege für religiöse Lehren verwendet wurden. Der griechische Physiologus hob hervor, dass die Fledermaus von allen Vögeln als einzige über Zähne verfügen würde, sehr sozial wäre und Junge gebären würde. Ihre Flügel wären Segeln oder Häuten ähnlich. Nach dieser naturkundlichen Darstellung folgte die religiöse Ausdeutung: „Wen, o Gottesfürchtige, stellt diese im geistigen Sinne anders vor als den Teufel, der eine Nachtfledermaus ist, d.h. ein Liebhaber der Finsternis. Diese Fledermaus ist von allen Vögeln des Himmels den Vierfüßlern ähnlich,

nämlich durch den Gebrauch der Zähne, wie der Teufel, welcher durch seine schändliche Sünde fremd geworden ist den himmlischen Sitten und der himmlischen Lebensweise“ (Peters 1898).

Der Mainzer Erzbischof Hrabanus Maurus (ca. 780–856) zitierte in seiner Enzyklopädie *De rerum naturis* (ein anderer Name ist *De universo*) Jesaja (ohne Fundstelle, siehe auch Frey 1595): „*Vespertiliones sunt idolorum monstra tenebris dedita*“ (Hrabanus Maurus 1852) was soviel heißt, wie die Fledermäuse sind Monster der Idole, der Dunkelheit gewidmet.

Der Kirchenlehrer Albertus Magnus (ca. 1200–1280) erwähnte die Fledermaus im 23. Buch der *De animalibus* als fliegende Maus („*est quasi volans mus*“) und beschrieb die Form - wie Basilius - sachlich (*Divi Alberti Magni* 1519). Er diskutierte Ähnlichkeiten und Unterschiede mit anderen Tieren.

Von den nicht-theologischen Autoren der Renaissance ist vor allem Conrad Gesner (1555) zu nennen. In seinen der Naturwissenschaft Bahn brechenden, in lateinisch verfassten Büchern listete er die Fledermaus unter die Vögel und beschrieb sie als eine geflügelte Maus, in der Mitte zwischen den Vögeln und der Maus stehend (Gesner 1555).

Mit Wolfgang Franz gelangen wir mitten in die Zeit des Untersuchungszeitraumes. Der Theologieprofessor diskutierte in seinem Lehrbuch über die Geschichte der Tiere ebenfalls, um was für ein Tier es sich bei der Fledermaus handelte und zählte die Fakten auf, die für einen Vogel und die für eine Maus sprechen: Ihre Stimme knirsche und quietsche wie ungeschmierte Wagenräder und ihr Bild wäre das der Dämonen. Nach göttlichem Willen erfülle sie dieselbe Aufgabe des Nachts, wie die Schwalben am Tag, nämlich die Luft von Fliegen zu reinigen (Franzius 1616). Franz' Werk erlebte bis ins 18. Jh. hinein zahlreiche Auflagen (Wikipedia 1).

Im deutschsprachigen „Gesner“ wurde die Fledermaus sachlich beschrieben. Die Form

wäre “ein Mittelthier / zwischen dem Vogel und der Mauß (...) wiewohl sie weder unter die Vögel noch unter die Mäuß kan gezehlet werden“. Der Herausgeber und Übersetzer Georg Horst wies darauf hin, dass sie nach jüdischem Gesetz verboten und “scheußlich anzusehen“ wäre (Gesneri redivivi 1669, Nachdruck 1995).

Soweit die kurze Schau älterer Literatur, auf die die religiösen Autoren des 15. und 16. Jh. gegebenenfalls zurückgreifen konnten. Es fällt auf, dass die deutschsprachigen Autoren (Albertus, Gesner, Franz) immer bemüht sind, dem Wesen der Form auf den Grund zu gehen, was wohl auch in der deutschen Namensgebung begründet liegt. Im deutschen Sprachgebiet ist „fledarmus“ schon im 8. Jh. nachgewiesen (Koebler o.J.). Die Deutschen sind jedoch mit dieser beschreibenden Namensgebung nicht allein, sondern teilen sich die Sichtweise mit anderen germanischen Völkern, z.B. den Niederländern (*vledermuis*), den Schweden (*flädermûs*) und den Engländern (*flittermouse*). Auch in einigen romanischen Sprachen und Dialekten ist eine vergleichbare Anschauung zu finden, z.B. in Spanien (*ratón volante*) oder in Italien (*rata vulora*) und Frankreich (*rat volât*), wenngleich bei den beiden letzten die Maus durch die größere Ratte ausgetauscht wurde (alle Beispiele aus Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens, Vol. 02, Sp. 1579f).

2. Material und Methode

Beim online-Portal google-books (<http://books.google.com/>) wurde mit Hilfe folgender Suchwörter nach Veröffentlichungen gesucht, die vor dem Jahr 1700 erschienen waren:

Fledermaus, -mauß, Fleder, Maus, Mauß, Flädermaus, -mauß, Fledermäus, -mäuß, Speckmaus, פלעדערמױז, *Vledermus*, -maus, *fleddermus*, -muß, -muyß, *fliddermuus*, -mus, *flidermuus*, -mus, *fladdermuus*, -mus, *fladermuus*, -mus. Wegen der verschiedenen Schriften in den alten Drucken, z.B. Karolingische Minuskel, Gothische Schrift, Gutenbergsschrift, Moderne Fraktur usw. wurden einzelne Buchstaben und hier besonders das s,

2.2. Christoff Vischer (1572): *Außlegung der Euangelien / so man auff die Sontage in der Christlichen Kirchen zu handeln pflaget / Von Ostern bis auff's Aduent (...)*. Ohne Verlagsort. Ohne Seitenangabe

Was wir aus die
seim Euangelio
lernen sollen.

Hieraus sollen wir lernen/ das nicht allein ein Wurdteuffel sey / der mit blut
vergießen der Christlichen Kirchen vnd derselbigen lebendigen gliedmas-
sen feindlich zusagen/ vnd mit seinen pfeilen/ die des tages fliegen/ mit der feu-
che / die im Mittertage verderbet/ mörderlichen schaden zufügen werde / Sondern
es werde auch ein Lügenteuffel sich erzeugen/ der sich in einen Engel des lichts
verstellen/ im finstern schleichen werde/ Wie denn der Fürst der finsternis gern
im finstern mauset/ der werde die reine Lere verfälschen / seinen Hellischen Se-
lengriff vnter dem Zucker vnd Honig guter wort den armen Christen beybrin-
gen wollen / einen Englischen schein vnd Gottseligkeit fürwenden. Das ist
die Pestilenz/ die im finstern schleicht/ Psal. 91. Der Nachtrabe / Nachteule/
Fledermaus vnd Blindschleich / schenket das lichte / weil seine werck böse sind/
Dessen sollen wir vns gewis versehen/ vnd vns darauff gefast machen.

In der ersten Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis (entspricht dem 9. Sonntag nach Pfingsten) sprach V. zum Thema: „Das falsche Propheten sein werden / Und das wir uns dafür hüten sollen“.

Er verwendete die Fledermaus und drei weitere Tiere hier als Accessoires. Sie sollten alle das Licht scheuen. Im Nachfolgesatz, als Be-

gründung zur vorherigen Aussage gemeint, verwendete er jedoch ein Pronomen Singular, womit deutlich wurde, dass nicht die zuletzt genannte Tiergruppe, sondern der zuvor genannte „Fürst der finsternis“ gemeint war.

Die Fledermaus und die anderen Tiere schwebten gewissermaßen in seinem Dunstkreis aus Pestilenz.

2.3. Thimotheus Kirchner (1584): *Apologia, Oder Verantwortung deß Christlichen Concordien Buchs / In welcher die ware Christliche Lehre / so im Concordi Buch verfasst / mit gutem Grunde heiliger Göttlicher Schrift vertheydiget*. Dresden.

S. 140f

Darauff antwortet D. Luther in einem brieff an Philippum/
des anfang ist: Vnam vos breui, &c. mit diesen wenig wortan: Ich
antworte dem Bucero nichts/ denn du weißest/ das ich solche verbia-
gene griffe vnd bosheit von hertzen meide/ vnd gefallen mir solche Lu-
te nicht. Nicht desto weniger (weil nun fürnemlich/ vnd fast allein
vom Abendmal deß H. Erren/ zwischen Luthero vnd etlichen andern/
der freit war/ welche vneingkeit den Papisien sehr lieb/ den andern
aber sehr leid/) ist Bucerus bald hernach/ noch vor ausgang deß
Reichstags/ mit vorwissen deß Churfürsten zu Sachsen/ vnd seiner
Obrikeit/ selbst zu Doct. Luthern gen Coburg gereiset/ vnd wie die-
se zwiespalt bezulegen/ vnd Christliche einigkeit wideramb geöff-
tet möchte werden/ mit ihm gehandelt. Und hat sich damals zuge-
tragen/ das D. Lutherus im Schloß zu Coburg ein Fledermaus/ so
in sein Gemach geflogen/ angeheffet / vnd nach ihr geschossen/ sie
getroffen/ vnd da er das poltzein heraus gezogen/ zugleich auch das
Hertz der Fledermaus mit genommen/ vmd zu W. Zeit Dietri-
chen gesprochen / Vite, du wirst sehen/ das solches etwas noch heu-
diesen tag bedeuten wird/ das ich der Fledermaus das Hertz getroffen
habe: E Ben denselbigen tag kömmet Bucerus gefahren/ vnd lechtlich
bey D. Luthero angeden/ Da so bald D. Lutherus H. Vitum Dietri-
chen erinnert hat/ Siehe da Vite, ich wil der Fledermaus das hertz
treffen/ welches auch geschehen/ vnd hat Bucerus von D. Luthero
gleichwol ein gar Christliche/ glimpffliche/ friedfertige/ vnd nicht eine
vnebene antwort bekommen (responsum non incommodum) wiegen
Stedanus lib. 7. namet/ also/ das er auch bald hernach zu Decolam-
pad vnd Zwinglio den verfach halben geseher. Es ist aber durch
allerhand fürgefallene hinderung solch einigkeit dazumal ver-
blieben.

Im Kapitel „Vom heiligen Abendmal“ wurde berichtet, dass Luther eine Fledermaus geschossen und sie ins Herz getroffen hätte. Der Schütze maß dieser Treffsicherheit eine große Bedeutung bei und wies ihr weissagende Kraft zu. Bei der zweiten Verwendung der Fledermaus nahm er das Jagdereignis als Gleichnis für die Begegnung mit seinem Gegner Martin Bucer, dem er mit seinen Argumenten ins Herz treffen wollte. Bucer war ein protestantischer Theologe, der nicht in allen Dingen mit Luther konform ging (vgl. Wikipedia 3).

Die Bedeutung der Jagdepisode stimmte mit dem verbreiteten Aberglauben überein, wonach Fledermäuse oder ihre Herzen Schützen Treffsicherheit verleihen sollten (vgl. Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens (1987), Bd. 2 Sp. 1588). Luthers Handlung und die Bedeutung, die er ihr zuschrieb, könnte eine magische Übertragung der Kraft auf seine Person andeuten, was der Schreiber im Bericht über das Ergebnis des Treffens mit Bucer bestätigte. Vergleiche auch 2.10. Florimond de Raemond & Aegidius Albertinus.

2.4. Martin Luther (1588): Der Fünffte Teil / aller Bücher und Schrifften des thewren seligen Mans Gottes / Doct. Marth. Lutheri / vom XXX. jar an / bis auff's XXXIII. Jhena S. 277

Ir vnseligen alle/ Die jr auff's Päpsts seiten seid gewesen zu Augsburg/ Es werden sich ewer schemen müssen ewiglich/ alle ewer Nachkomen/ Vnd nicht frölich hören euch nennen/ Das sie solche vnselige Vorfaren gehabt haben. Wenn wir das Licht geschewet/ vnd nicht hetten wollen antworten/ Soltet jr die gewesen sein/ Die vns dazu gedrungen hetten. Nu komen wir/ vnd wollen nicht allein gerne antworten/ Sondern bitten/ rüffen/ schreiben/ Das wir antworten mügen/ Verzeeren darüber gros Güt/ Versenmen viel mehr/ Vnd leiden alle Schmach/ Spöt/ Wahn vnd Fahr/ Vnd jr habt vns das alles schendlich vñ bösllich gewegert. Also auch/ wenn wir ewer **Fledermaus** oder Nachteule/ Nemlich ewer Widerrede/ nicht hetten begert noch haben wollen/ Soltet jr die gewesen sein/ Die vns dieselbigen/ on vnsern willen hetten vberreicht/ vnd ausgelassen/ Nu bitten wir darumb/ Flagen/ vnd foddern mit allem anhalten/ Vnd jr versagt ewer Widerrede/ vnd schlaget vns abe vnser Antwort.

Im Abschnitt „Warnung D. Martini Luther / an seine liebe Deutschen“ machte der Autor seinen Gegnern auf dem Augsburger Reichstag, die auf Seiten des Papstes gestanden hatten, heftige Vorwürfe. L. bezeichnete die auf dem Reichstag gehaltenen, von ihm nicht er-

wünschten Gegenreden als „Fledermaus oder Nachteule“. Zuvor bemerkte er, dass er nicht das Licht geschewet habe. Damit bediente die Verwendung des Motivs Fledermaus den Gegenpol des Lichts, nämlich das Dunkle und Schlechte, das nicht Einsehbares und Verborgene.

2.5. Hermann Henrych Frey (1595): OPNIÖOBIBAIA: Biblisch Vogelbuch / Darinne alle zahme / wilde Vögel / auch andere fliegende Thierlein (deren in der Bibel meldung geschieht) sampt ihren Eigenschafften unnd anhangenden nützlichen Historien beschrieben sind. Leipzig.

S. 126f

OPNIÖOBIBAIA
Hochzeit

Don der Fledermaus.



Ir wollen auch allhier vns
er die Nachtvogel die Fleder-
meuse rechnen/ Denn ob schon
n vnser deutschen Bibel/ Leuit.
11. Deut. 14. der letzte verbotene Vogel/
Athaleph/ Schwalbe verdeutschet wird/
so wird doch eben dieser name Atalephim

Don der
Fleder-
maus.

Esa. 2. Fledermaus interpretiert. Vnd von der Schwalben
folget an seinem ort. Es wird aber die **Fledermaus** darumb
vnrrein gehalten/ weil sie viel mehr ein fliegende Maus/ denn
ein Vogel zu halten ist/ denn sie vier füsse vnd zween hat/ ihre
jungem auch bald aufhebt vnd wirfft/ vnd keine Eyer legt.

Warumb
sie vnrrein-

Isychius.

Isychius. Vespertiliones circa terram volant, ita
ut pennis pro pedibus utantur, quando ambulant, quod
indignum est in eis, qui contemplationi dant operam:
quorum enim est volatus circa terram, horum etiam con-
templatio procul dubio in terrenis occupatur. Diu weil
sie auff der Erden daher fliegen/ sind sie der vermeineten
Christen Fürbild/ die allein mit zeitlichen Haab vnd Gütern
vmbgehen. Lutherus in Psal. 68. vergleicht sie den fals-
chen Lehren/ wie bald folget. Basilus hom. 8. Hex. vnd
Ambrosius lib. 5, c. 24. Hex. schreiben von der Fleder-
meuse Eigenschafft/ daß sie sich an den Wänden/ wie Trau-
benbeer/ an einander hengen/ vnd wenn die eusterste wegflie-
get/ daß sie alle darvon fliegen: Also solten viel mehr die
Christen mit der Brüderlichen Liebe an einander hängen/
vnd einander nicht verlassen. Habet illud hoc vile animal
quod sibi invicem adherent, & quasi in speciem Botri
ex aliquo loco pendent, ac si se ultima quæq; laxaverit,
omnes resolvuntur. Quod fit quodam munere CHA-
RITATIS, quæ difficile in hominibus huiusmodi
reperitur.

Basilus
vnd Am-
brosius/von
der Fleder-
meuse Ei-
genschafft.

Isa. 2.

Beschließlich gedencket **Isaias 2. Cap.** wie drohen
vermeldet/ auch der **Fledermause/** Wenn Christus sein **G**
richt halten / vnd die Sünden straffen werde/ so werden die
Menschen alle ihre güldene vnd silbern: **S**ößen in die Löcher
der Maulwürffe vnd Fledermäuse wegwerffen: Welches
nicht allein von den **S**ößen zuuersehen ist/ Sondern auch
von dem vertrauen auff eigene **B**erechtigkeit vnd guten
Werken/ welches alles für Gottes **B**ericht/ hie im **G**ewis
Hieronym. sen/ vnd dort nachher/ verschwinden wird. Hieronymus
verstehet durch die **Fledermaus/** dogmata veritati contra
ria, das ist/ alle irrige Lehr/ so wider die **G**öttliche **W**arheit

sein. Vnd Lutherus in **Psal. 68.** Wenn Menschen Lehre **Luthers.**
fre fliegen / das sind Fledermauß Flügel/ Wie sie **S**
Isaias am 2. Capittel nennet/ mit **S**chlaff
vnd stauck überzogen.

Im Kapitel „Von der Fledermaus“ wurde zunächst die naturkundliche Kenntnis der Form beschrieben (fliegende Maus, vier Füße, Zähne, Jungenaufzucht und keine Eier legend). Weiter folgten Wiedergaben von Isychius (dieses Zitat wird bei <http://www.google.com/> nur von Hrabanus Maurus bezeugt), Basilius

und Ambrosius. Sie betonten, dass die Eigenschaften der Fledermaus vorbildlich für die Christen wären. F. zitierte des weiteren Hieronymus, der die Fledermaus als Symbol für alle fehlerhaften Lehren über göttliche Wahrheit nahm und Luther, der sie in Psal. 68 mit falschen Lehrern verglich.

2.6. Iacobus (1607): Gründlicher GegenBericht / Auff Den falschen Bericht vnnnd vermainte Erinnerung Daudis Rungij / Wittenbergischen Professors / Von der Tyrannischen Bäpstlichen Verfolgung deß H. Evangelij / in Steyermarckt / Kärndten / und Crayn. Grätz. S. 104 Af



Be Augspurgische Confession (schreibes
Kungius an dem 22. Blat) hat er gelästert.
Weil daß Volck in disen Landen auß Antrieb
der Sectischen Predicanten die Augspurgis

Augspurgis-
 sche Confessio-
 on ist ein rech-
 te. Faßnacht-
 Larffen.

sche Confession stets im Maul gehabt vnd 'gerühmet / so
 hat er Herz Bischoff für ein Nothdurfft geachtet / disen
 Affenwerck die Larffen abzuziehen / vnd dem einfälti-
 gen Pöfel zuverstehen geben / daß bemelte Confession
 nichts anders sey / als ein Gauckelsack / darinnen allerley
 Glaubensgattungen verborgen : Ein Ketzerherbug /
 darinnen alle Schwertmerische Schwindelgeister einkeh-
 ren vnd **Fledermäus** ihre Zuflucht haben : Ein zusamen-
 geflicktes Lumpenwerck vnd Betlersmantel / auß man-
 cherley alten verworffenen Ketzeren vnd Irthumen
 zusammen geflicket / Vnd in Summa / ein puhlauter
 Menschentand. Vnd weil Ihr Bischoffliche Hochwürd-
 schier eben daß auff die Bahn gebracht / was im Büch-
 lein der Austrauschung Augspurgischer Confession (so zu
 Ingolstadt vnd Grätz gedruckt worden) begriffen / hab-
 ich solches disem meinem Gegenbericht einzuverleiben /
 für rathsam geachtet / darauß man leichelich vernehmen
 wird / was Ihr Hochwürd von der Augspurgischen Con-
 fession in der Reformation geprediget vnd fürgebracht /

Im 2. Teil, 20. Kapitel: „Was Herr Bischoff zu Seccaw [Abtei Seckau in der Steiermark] geprediget hab?“ wurde die Fledermaus in

diesem an Bildern überfließenden Pamphlet in einen negativen Zusammenhang mit der Unwahrheit gebracht.

2.7. Daniello Bartoli (1661): Die Begnügsame Armuht. Franckfurt.

Übersetzung aus dem Italienischen.

S. 324f

Der Autor propagierte die Armut. Hier verwendete er die Fledermaus als ein etwas gewollt wirkendes Beispiel zur Veranschaulichung eines Bildes: es verwunderte nicht, dass sich Sterne und Planeten um die Sonne herum befänden, wie auch Fledermäuse um ein Licht flögen.

Das Gold wird befraget/was es vor Tübenstücke
angestellet habe/ samt dem Proceß/ wegen
der Verbrechen/gegen dasselbige.

Das Gold das schönste unter allen
Metallen sey / ist so gar auffer allen
Zweifel/das man darzu nichts als die Au-
gen bedarf/ solches nur anzuschauen. Es
ist dasselbige unter den Metallen die Son-
ne/dan jemehr dieselbe von ihren Stralen
Participiren je schöner und höher sie auch
affimiret werden. Ja so die Sonne/wie je-
ner Poet geschrieben hat mit ihren Augen/
gleich dem Golde glänzet und süncket/ so
ist kein Wunder/das so viele andere See-
ne und Planeten/gleichwie die Fledermäu-
se um ein Licht / sich um sie herum finden.
Von seinem Gebrauch in dem gemelten

Cap. 10. Die Begnüßsame Kanur. 325
Leben kan man wol sagen/ das es alles sey/
dan es verwandelt sich in alles. Künne dem-
nach jener Indianer wol vor einen Bar-
barischen unverständigen Gefellen gehal-
ten werden/dan als selbiger einem auß Eu-
ropa ein Hun verkaufte / und davor ein
Stück Goldes empfangen/ nahm er selb-
iges in den Mund / und als er eine gute
Weile vergeblich daran gefaueet hatte /
warf er ihm dasselbige mit Unwillen wie-
der dar / und sagte/er könnte nicht allein kei-
ne Narung zu seines Lebens Aufenthalt/
sondern auch nicht einmahl einigen Ge-
schmack darauß empfinden.

2.8. Constantius Arzoni (Hrsg.) (1673): P. Don Florentii Schilling Feyertägliche Predigen Oder Collegium Apostolicum, Das ist: Ehr- und Lob-Reden / In welchen die Heiligkeit und Verdiensten der zwölff Aposteln Christi deß HERRN angezeit seyn. Sultzbach.

S. 78f

gen vergleichen mag. Von der Beschaffenheit des Basilisk schreibe Von der Beschaffenheit des Basilisk
 Ulysses Aldrovandus l. 2. hist. serp. & drac. den zu unsern Zeiten der heit des Basilisk
 berühmteste Naturalist oder Naturkündiger: Litteraria veterum
 nominata personant: Basiliscum animal esse adeo exitiosum, ut
 intuitu, sibilo, halitu & tandem tactu, non solum homines, sed
 etiam ceteras animantes perimat: Mit dem Anschauen / vergiffte
 der Basilisk / mit dem Pfeiffen / mit dem Anblasen / Menschen und
 Vieh / und dessen Augen sollen ein Andeutung seyn Petri und Pauli
 als Augen der Christlichen Kirchen? Doch helfen mir der Egyptier
 Priester / welche / weils sie vermeynten der Basilisk kunte weder ver-
 lest noch getödt werden / für die Ewigkeit auszulegen. So diene
 mir auch / was Julius Solinus von der natürlichen Eigenschafft die-
 ser Schlangen bezeugt / und ist / daß alle andere Thier vor ihr sich ver-
 schliessen / und ausweichen: Daher ist der Kopf mit des Sparbers Barumb man den Basilisk in
 Vogel Fliegeln / vorzeiten in dem Tempel an einen goldenen Faden aufge-

R iij

aufge-

den Bögen Tempeln aufgeschickt aufgehent worden / dardurch alles Ungier und giftige Thier / als
 da seynd Mucken / Welsn / Schnacken / Fledermäus / Spinnen und
 dergleichen / derowegen abgetrieben worden. Was seynd die Keger
 Mucken / also nennet sie der H. Augustinus ap. Lauret. in Sylv. alleg.
 unrühig / überläßig / betrüglich. Was seynd die Glesner / Blut-
 saugende / magere Schnacken. Was seynd die weltliche und irdische
 Gedancken? So viel als giftige Spinnen / unterschreibe Gregorius
 8. Moral. c. 29. Was seynd die falsche Götter? Nichts anders als
 schändliche / abscheuliche Fledermäus / sprich Tertull. lib. Jud. Dagegen
 chen Unzifer und vergiffte Thier seynd gleich anfänglich in der ersten
 Kirch mit höchster Unehr Gottes hin und wieder heimlich eingeschlit-
 chen / dem lebendigen Tempel des H. Geistes / als den Christgläubigen
 Ungelegenheit zugefügt: so bald aber Oculi Divum, die Augen der Hei-
 ligen / die Augen der Kirch / Petrus und Paulus solches ersehen / hat Pe-
 trus mit den Stralen seiner liebrenden Augen / mit dem Erwer seines
 Herrns / mit dem Feur seiner Wort Simonem, den Keger und Zau-
 berer / als ein durch den Luft fliegende Mucken / dessen Flug A. 3.
 cap. zu sehen / gestürzt und vertrieben. Die zwey Ehecut / Ananias
 und Sappira / die Glesner und Lügner / A. 5. cap. gleichsam als
 magere und leichtfertige Schnacken / mittels des gehen und unverse-
 henen Lods / mit welchen er sie gestrafft / aus dem Tempel und Kirchen
 Gottes verjagt. Paulus hat zu Athen mit seinen heiligen Augen
 die Fledermäus auf dem Altar / A. 17. an welchem geschrieben war /
 Ignoto Deo, dem unbekanten GOTT / abgetrieben / den wahren
 GOTT geprediget / das Hepl verkündiget / und neben andern den
 Hochgelehrten Dionysium, den Arcopagischen Richter / welcher
 nachmals mit seiner Lehr / als ein Lehrer mit seinem Blut / als ein heil-
 liger Martyrer / die Kirch gehret und Christo erworben. Was
 war vorzeiten die Stadt Rom? Ein Wohnung der Drachen / ein
 Nest der Fledermäus / ein Herberg der Ercodillen / voller Wanser /
 Mucken / Schnacken der Abgötterey / des Aberglaubens / der Ir-
 thumben / des Teufelischen Betrugs / und mit einem Wort / zwar ein
 Hauptstadt der Welt / aber auch ein Hauptstadt aller Welt Sün-
 den und Lastern: und da eben alle Blutschand in höchstem Schwang

In der Predigt über die Apostel Petrus und Paulus schrieb Schilling über die Augen und ihre Zauberkraft.

Bei der ersten Verwendung der Fledermaus diente sie als eines von vielen Tieren als Beispiel für Ungeziefer und giftige Tiere. Die zweite Verwendung war allein auf die Form bezogen und zitierte „Lib. Jud“ des Tertullian, der die Fledermäuse als Platzhalter für falsche Götter nahm und ihnen deshalb die Attribute „schändlich“ und „abscheulich“ beimaß. Bei „Lib. Jud“ wird es sich um die Schrift „Gegen

die Juden“ handeln. Heinrich Keller verwendet in seiner deutschen Übersetzung das Wort „Fledermaus“ nicht; es dürfte sich hier also um ein Interpretationsproblem handeln, vgl. Keller 1912. In der dritten Erwähnung wurde die legendenhafte Begebenheit berichtet, wonach Paulus eine Fledermaus kraft seines Blickes vertrieben hätte. Viertens schließlich wurde die Fledermaus – zusammen mit Krokodilen und anderen Tieren – als Metapher für vermeintliche Fehler und Laster der Stadt Rom verwendet.

2.9. Bartholomæus Anhorn (1674): *Magiologia. Christliche Warnung für dem Aberglauben unn Zauberey.* Basel.
S. 994f

n. In zeitliches Elend.

22. In deme sie sich der gnädigen Hut vnd Schutzes Gottes / vnd seiner H. Englen berauben / welche sich vmb die herlägeren / die ihn söchten: Psalm. 34.8. vnd hingegen / den abge sagten Feind Gottes vnd des menschlichen Geschlechts / in allem ihrem Thun vnd Lassen / zu dem vnabsonderlichen Gefärten haben / welcher seinen Zauberkinderen oftmahlen in der Gestalt eines Bocks erscheinet / sonderlich / wann er sie zu den Zauber-Versamlungen führet / vnd sie ihm daselbst ehr erweisen; massen er aller stinkenden Bösen / welche an dem letzten Gerichtes tag zu der linken Seuen / des allgemeinen Richters Jesu Christi / ge-

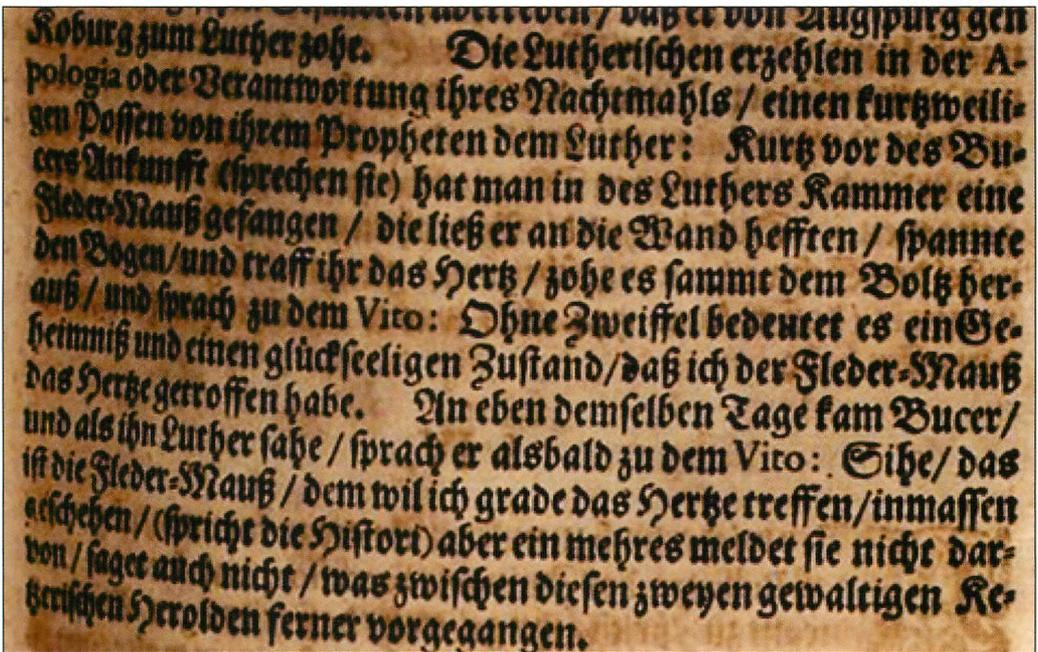
stellet werden / Haupt vnd Meister ist. Wann er aber seine Scheinfreundlichkeit gegen ihnen erweisen will / lass er sich bey ihnen in Gestalt einer Katzen / oder eines Hunds / ja oftmahlen in der Gestalt einer **Fledermauß** / Weselins oder Mucken / sehen; je nach deme er ein Werk durch sie zuverrichten / ihm fürgenommen hat.

In dem Bemühen, die Menschen vor Zauberei und Aberglauben zu warnen und davon abzuhalten, verwendete A. verschiedene Mittel. Im 2. Kapitel des 2. Teils klassifizierte er die Zauberei als große Sünde und Beleidigung seines Gottes („erschrockliche Sünd“, „abschewlicher Grewel für den Augen der H. Majestät Gottes“). Hier hieß es unter Punkt d, 8, aa, dass der Feind Gottes und des Menschen in verschiedenen Gestalten hätte auftreten kön-

nen, z.B. als Bock. Er hätte aber auch das Aussehen freundlicher Gestalten wählen können, diese wären dann Katzen, Hunde, Fledermäuse, Wiesel oder Mücken.

Die Fledermaus stand hier unter bestimmten Voraussetzungen mit anderen Tieren als Verkörperung des Teufels, nämlich dann, wenn sich dieser ein freundliches Aussehen geben wollte.

2.10. Florimund Remond & Aegidius Albertinus (1676): Historia Von Ursprung / Auf- und Abnehmen Der Ketzereyen / Und was sich seither Anno 1500 schier aller Orten in der Welt / sonderlich aber in Teutschland (...) verursacht. Ander Theil. Groß Glogau. S. 277



Koburg zum Luther zohe. Die Lutherischen erzehlen in der Apologia oder Verantwortung ihres Nachtmahls / einen kurtzweiligen Poffen von ihrem Propheten dem Luther: Kurtz vor des Bucers Ankunfft (sprechen sie) hat man in des Luthers Kammer eine Fleder-Maus gefangen / die ließ er an die Wand hefften / spannte den Bogen / und traff ihr das Herze / zohe es sammt dem Boltz heraus / und sprach zu dem Vito: Ohne Zweifel bedeutet es ein Geheimniß und einen glückseligen Zustand / daß ich der Fleder-Maus das Herze getroffen habe. In eben demselben Tage kam Bucer / und als ihn Luther sahe / sprach er alsbald zu dem Vito: Siehe / das ist die Fleder-Maus / dem wil ich grade das Herze treffen / inmassen geschehen / (spricht die Histori) aber ein mehres meldet sie nicht davon / saget auch nicht / was zwischen diesen zweyen gewaltigen Ketzerischen Herolden ferner vorgegangen.

(Siehe auch 2.3. Thimotheus Kirchner.) Im 2. Teil des Buches, in § 2 des 11. Kapitels „Ketzereien“ führten R. & A. die oben bereits erwähnte Episode aus Luthers Leben an, in der er anordnete, eine Fledermaus, die in sein Zimmer geflogen war, an die Wand zu heften, um sie zu erschießen.

In der zweiten Erwähnung der Fledermaus verglich Luther Martin Bucer mit einer Fledermaus. Im Gegensatz zur Vorgehensweise unter Punkt 2.3. wurde Bucer hier mit der Fledermaus gleichgesetzt.

2.11. Anonymus (1687): Zweyter Theil Der Send-Brieffe / Oder des Epistel - Buchs. Ohne Verlagsort.

Aus dem Niederdeutschen.

S. 282f

18. Die Fledermaus ist ein unrein ungestalt-
liges schändliches Thier: und in seiner Gestalt kei-
nem andern Thiere gleich. Welches die verderbte
schändliche einfallende iridische Sinnen sind / die
weder Gott noch Menschen oder Thieren ähnlich.
Davon soll die Seele nicht essen.

Im 24. Sendbrief „Unterschied der Thiere / altes und neues Gesetz“ begründete der Autor im 3. Kapitel: „Geheimer Verstand unter dem Verbott der Thiere“ das Speiseverbot im Alten Testament. Punkt 18 behandelte die Fleder-

maus; sie wäre schändlich und unrein und von keinem schönen Aussehen. Sie gliche keinem anderen Tier. Der weitere Text ist kryptisch, weil verschiedene Wahrnehmungsebenen vermischt werden.

2.12. Stephano Binet (1688): Offene Himmels-Porten / Oder / Der Reiche seelig gemacht Durch die vergulde Porten deß Himmels. Wienn.

Übersetzung aus dem Französischen.

S. 134f

5. Was könntet ihr mit euerem Geld
besser thun/als selbiges auff ewige Men-
then anlegen / und darfür das Ein-
kommen Gottes für ein Unterpand
haben? Köntet ihr wohl was sicherers
verlangen/als was niemahl fehlen kan?
was werdet ihr Sinnlose Menschen
mit euerem Geld thun? Ja / was wer-
det ihr euch nutzliches darmit verschaf-
fen? Ein Königliches Haus / so das
Feuer verbrennen wird? Die Zeit wird
es verwüsten / euer Sohn wirds mit
drey Würffeln auff einem Türcki-
schen Teppich verspahlen/es wird in eu-
rer familie oder Geschlecht unsterbliche
Proceß verursachen / die Diebe werden
es in wenig Jahren plündern / es wird
ein Nest der Nacht/Eulen/und Fleder-
mäusen / und endlich alles zu Staub
werden. Was werdet ihr darmit thun?

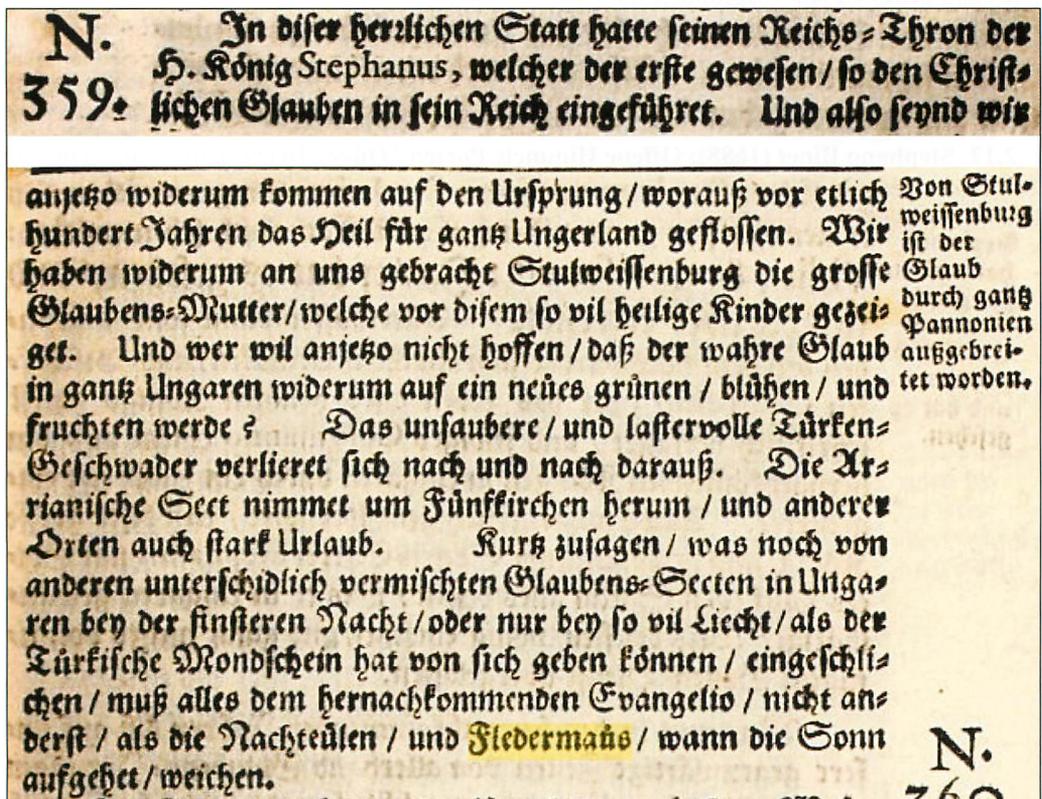
Das Buch war ein Loblied auf die Armut und beschrieb auf vielfältige Weise, wie vergänglich Reichtum wäre. Im 6. Kapitel veranschaulichte B. die Illusion von Sicherheit beim Hausbesitz. Er verwendete die Fledermaus mit ihrer Eigenschaft, Häuser als Habitate zu nut-

zen. Es schwingt ein wenig der Unterton mit, dass Fledermäuse und Eulen erst nach einiger Zeit in Häuser einziehen würden und dass man sich nicht wirklich gegen diesen Umstand stemmen und ihn aufhalten könnte.

2.13. Balthasar Knellinger (1690): Predigen Zu Zeit deß Türken – Kriegs / So Anno 1683. angefangen / Und annoch währet. Dritter Theil. München. S. 129f

K. schrieb in der 17. „Türken-Predig“, dass die Stadt Stuhlweissenburg (Pecs, Ungarn) im Jahre 1688 ohne Blutvergießen eingenommen wurde.

Im Abschnitt 359 führte er aus:



Das Verhalten der Fledermaus diente hier als Gleichnis. Der falsche Glaube in Ungarn würde genauso verschwinden, wie Nachteulen

und Fledermäuse, wenn die Sonne aufgehen würde.

2.14. Balthasar Bekker (1693): Die Bezauberte Welt: Oder Eine gründliche Untersuchung Deß Allgemeinen Aberglaubens / Betreffend / die Arth und das Vermögen / Gewalt und Wirkung Des Satans und der bösen Geister über den Menschen (...). Amsterdam. Übersetzung aus dem Holländischen.

S. 47

B. beschreibt in diesem Werk den „Aberglauben“ in der Welt und unter den Völkern.

Im 1. Buch, 10. Kapitel bemerkt er in § 18 zu den Bewohnern der Karibik:



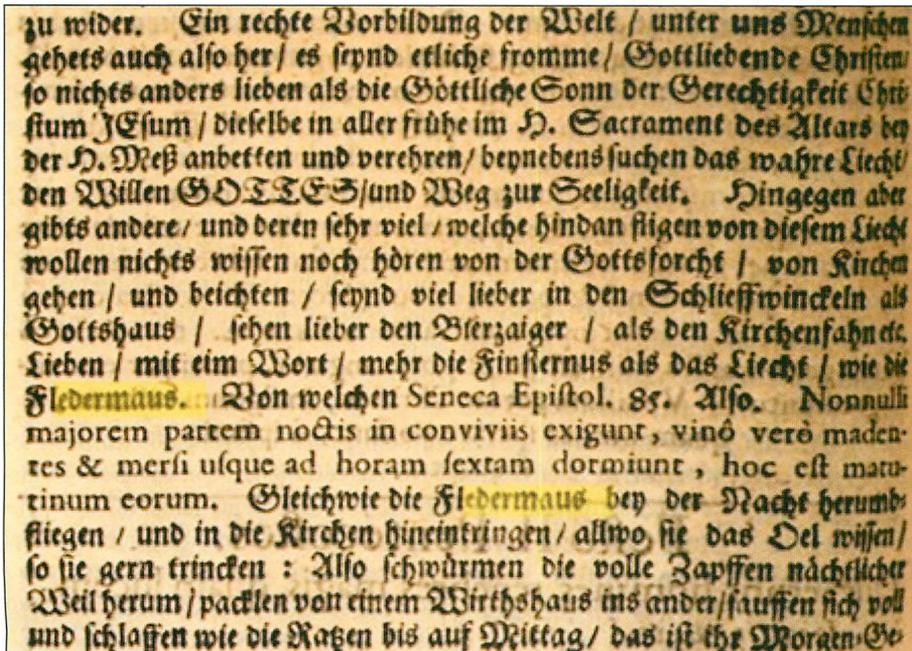
§. 18. Sie machen auch Zemeens von mancherley Dingen / wenn es nur ist / daß sie dafür erschrecken ; wie sie dann die Fleder - Maus / die sie Boaliri heißen / für ihren Schutz - Geist halten ; und so jemand dieses Thier tödtet / so kostet es ihm seine Gesundheit. Sie haben sagt er / so vielerhand Arthen von ihren boure - bonum, das ist / böse Vorbedeutung / daß ich nicht alle ihre Thorheiten und Geschwätze erzählen kan.

Hier finden wir eine seltene Quelle mit der Sicht auf die Fledermaus aus einer ganz anderen Kultur vor, nämlich der Karibik: sie wird

verehrt. „Zemeens“ sind familiäre Geister (ibid, S. 48).

2.15. Andreas Strobl (1693): Das Geistliche Teutsche Karten-Spil / Das ist: Ausführliche Erzehlung / was massen das Israelitische Volek im Alten Testament so wunderlich vermischt / und hin und wieder getrieben worden. Der Zweyte Theil Des Register – und Predig-Büchliens Über das Geistliche Karten - Spil / Auf die Fest - oder Feyertägliche Evangelien des gantzen Jahrs. Sultzbach.

S. 90



zu wider. Ein rechte Vorbildung der Welt / unter uns Menschen gehets auch also her / es seynd etliche fromme / Gottliebende Christen so nichts anders lieben als die Göttliche Sonn der Gerechtigkeit Christum Jesum / dieselbe in aller frühe im H. Sacrament des Altars bey der H. Meß anbetten und verehren / beynebensuchen das wahre Licht / den Willen GOTTES / und Weg zur Seeligkeit. Dingenen aber gibts andere / und deren sehr viel / welche hindan sitzen von diesem Licht wollen nichts wissen noch hören von der Gottsforcht / von Kirchen gehen / und beichten / seynd viel lieber in den Schließwinkeln als Gottshaus / sehen lieber den Bierzaijer / als den Kirchensahnet. Lieben / mit ein Wort / mehr die Finsternus als das Licht / wie die Fledermaus. Von welchen Seneca Epistol. 85. Also. Nonnulli majorem partem noctis in conviviis exigunt, vino verò madentes & mersi usque ad horam sextam dormiunt, hoc est matutinum eorum. Gleichwie die Fledermaus bey der Nacht herumfliegen / und in die Kirchen hineintringen / allwo sie das Del wissen / so sie gern trincken : Also schwärmen die volle Zapffen nächtllicher Weil herum / packen von einem Wirthshaus ins ander / sauffen sich voll und schlaffen wie die Kägen bis auf Mittag / das ist the Morgen-Ge-

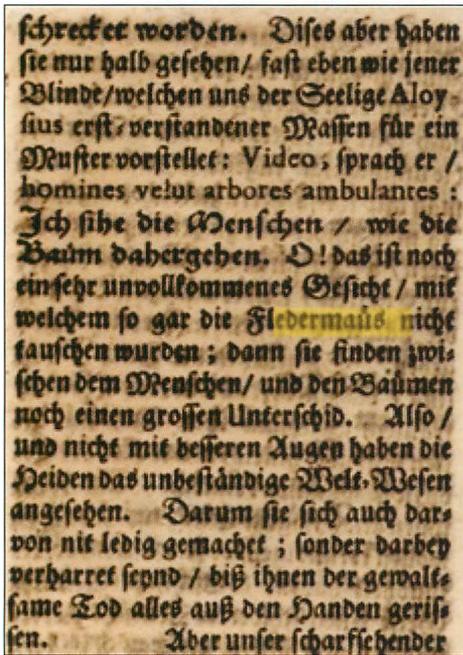
In den Betrachtungen zum Pfingstmontag führte St. die Fledermaus zweimal an. Beim ersten Mal erwähnte er, dass sie Nachttiere wären (lieben die Finsternis). Beim zweiten Mal verwendete er ihr vermeintliches Verhal-

ten, nämlich, dass sie in Kirchen einfliegen würden, um dort Öl zu trinken, als bildhaften Vergleich für diejenigen Menschen, die nachts gern ausgehen und lange schlafen würden.

2.16. Balthasar Knellinger (Hrsg.) (1695): Erste Ehren-Saul / Mit Ruhm-deütenden Schilden umhänget / Zu schuldigem Lob Etwelcher Heilig – und Seeligen Gottes (...)

im Anschluß an: Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs. Samt einer Ehren-Saul / so zu Lob etwelcher Heiligen und Seeligen Gottes / die in den feuerlichen Kirchen-Kalender nicht eingezählet seynd / ist aufgerichtet worden. München.

S. 163



K. predigte über den seligen Aloysio Gonzaga, geborener Luigi Gonzaga (1568 – 1591). Er war ein Confrater des Predigers von der Societas Jesu, starb 23 jährig in Rom an der Pest und wurde 1726 heilig gesprochen (Wikipedia 4).

Die Fledermaus diente hier als Beispiel für die Sehfähigkeit der Menschen in übertragenem Sinne für Erkenntnisfähigkeit.

2.17. Joanne Stephano Menochio (1696): Nützliche und sehr Gelehrte Zeit-Vertreibung / Von Allerhand Unterweisungen / Geistlich / Sittlich / und Weltlich: Worinnen vil Text der H. Schrifft erkläret / lustige Fragen erörtert / alte Gebräuch erholet / grosse Wunder-Ding und seltsame Historien erzehlet werden. 2. Centuria. Augspurg

Übersetzung aus dem Italienischen. S. 13f

M. referierte im 3. Kapitel des Buchs zum Thema „Tag und Nacht“ 3.Mose 11.19 über die Israeliten, „daß sie kein Fledermauß sollten Essen / villeicht das dieser Vogel / wie auch die Nachtäul gegen anderen Vögelen das widerspiel thut; wenn andere umbfliegen / seynd diese still und verborgen; Abends wann die andere sich zu Ruhe begeben haben / werden diese munter und fliegen herumb.“

Nach dem Erklärungsversuch, warum Fledermäuse zu verbotenen Speisetieren gehörten, fuhr M. fort und drehte dabei die Perspektive, indem er sich zu den Nachttieren stellte: „Was mangelt disen / von welchen wir reden / daß sie nit seyden wie die Fledermäuß und Nachtäulen? gantz nichts.“

selben werden alle Waldthier fürübergehen; die junge Löwen werden brüllen daß sie etwas rauben / und ihnen vom H. Erren ein Speiß suchen. Die Sonn ist auffgangen / und sie haben sich versamlet / und werden wider in ihr Ligerstatt gehen; der Mensch wird aufgehn zu seiner Arbeit / und zu seinem Geschäft bis auff dem Abend. Wer der Regel der rechten Vernunft und Weißheit nachlebt / ein solcher gehet am Morgen frühe seinen Geschäften und Arbeit nach / denen wartet er den ganzen Tag hindurch ab / bey der Nacht macht er Feys Abend und ruhet / weil diese Zeit von der Natur zur Ruhe geordnet ist. Also ist jener Hausvatter / von dem der H. Matthæus redet cap. 20. am Morgen gar frühe außgangen / wäre er in seinem Weingarten zu bestellen / und wie die Sonn untergangen / hat er ihnen ihren Lohn angeschafft / und sie lassen zu ruhen ihr Herberg gehen. Daß ganze Widerspil thun diejenige / welche / wie bey dem Job stehet cap. 17. Noctem verterunt in diem, die Nacht in den Tag verkehren nit wunderlicher sondern unordenlicher und widerwertiger Weiß.

Denen Håbreern war verboten Levitic. 11. daß sie kein **Fledermauß** solten Essen / velleicht das diser Vogel / wie auch die Nachtäul gegen anderen Vögelen das widerspil thut; wann andere umbfliegen / seynd diese still und verborgen; Abends wann die andere sich zu Ruhe begeben haben / werden diese runter und fliegen herumb. Was mangelt disen / von welchen wir reden / daß sie nit seyen wie die Fledermauß und Nachtäulen?

Fleder-
mäuß der
boisten.

gang nichts. Man lese den Torres in Moderatore Principis lib. 12. c. 3. und Pererium sup. Cantic. 3. pueror Daniel

2.18. Johann Heinrich Weihenmayer (1698): Geistlicher Fest-Posaunen Anderer Theil / durch welche / Vermittelst schöner und außerlesener Kern-Sprüche Alten und Neuen Testaments / alle Hohe Feste / wie auch andere Heilige Jahrs-Zeiten / Dem geistlichen Zion und Volck Gottes angezeigt (...). Nürnberg.

S. 925

schaffen / Col. 1 / 16. Gott hat gesetzt seinen Sohn zum Erben über alles / durch welchen er auch die Welt gemacht hat / Ebr. 1 / 2. Daß also der Sohn Gottes ein Schöpffer aller Ding / nicht nur dender Vögel und Vespertilio / num oder Fledermauß / wie die närrische Muhamedaner in ihrem Alcoran, von Christo dem H. Erren daher schwagen und sagen / daß kein Vogel vollkommener seye / dann ein Fledermauß; sintemalen sie habe Ohren / Zähne / Brust u. s. w. Vespertilio est avis, quam Dei permisso creavit Jesus, Mariz filius, Die **Fledermauß** ist ein Vogel / welchen Jesus der Sohn Mariä auf Gottes Erlaubnus erschaffen; schreiben sie in der Surata, welche den Titul hat; Famalia Amrami. Was weiter hier könnte beigebracht werden /

Cl. Bochart.
Tom. 2. Hieroz.
lib. 2. c. 32. p. m. 352
conf. Flacii
part. 1. Clav

Hier ging es bei der Auslegung des Psalm 33, Vers 6 um die Erwähnung Jesus' von Nazareth im Koran, vermutlich um Sure 5, Vers 110: „Und als Allah sprach: Oh Jesus, Sohn Marias, gedenke meiner Gnade zu dir und zu deiner Mutter, als ich dich mit Geist der Heiligkeit gestärkt habe, so dass du zu den Menschen in der Wiege und als Erwachsener sprachst; und als Ich dich das Buch und das Urteilsvermögen und die Thora und das Evangelium lehrte; und als du aus Ton etwas wie eine Vogelgestalt mit meiner Erlaubnis erschaffen hast und dann hinein bliesest und es mit meiner Erlaubnis zu einem Vogel wurde; und als du die Blinden und die Aussätzigen mit meiner Erlaubnis losgelöst hast und als du Tote mit meiner Erlaubnis heraustreten lässt; und als Ich Kinder Israels von dir zurückhielt,

als du mit den Deutlichen bei ihnen eingetroffen bist, dann diejenigen, die ungläubig waren unter ihnen, sagten: Das ist nichts als eine verdeutlichte Zauberei“ (Zit. nach http://www.muslim-markt.de/koran/suren_d/sure_005.htm).

Das Tier, das Jesus hier erschaffen hat, kann als Vogel oder Fledermaus gedeutet werden. Der Kommentator Dschala-Ioddinus erläutert Sure 5, Vers 109 u. 110 folgender Massen: “Er schuf aber eine Fledermaus, weil dies die vollkommenste Art der Vögel ist” (Dähnhardt 1907-1912, online 11.11.11).

Der Prediger erwähnte die Fledermaus in einer Bemerkung darüber, dass sein christlicher Religionsstifter Jesus im islamischen Koran genannt wurde.

2.19. Wolfgang Rauscher (1698): Oel und Wein Deß Mitleidigen Samaritans Für die Wunden der Sünder. Der dritte Theil. Augspurg und Dillingen. S. 315

<p>Handelt also ein Sünder wider alle Vernunft / wann er von Gott abweicht / und sich zu einigen Geschöpf unordentlich wendet. Er machts wie ein Kind / das ein gezeigtes Kleinod fahren lasse / und nach dem rothen Apfel langt. Er machts wie die Fledermaus; die bey anbrechendem Tag den Sonnenschein flieht / und sich auf dem Traidkasten mit Flügeln und Häcklein an einem finstern Balcken henckt. Er machts wie der Frosch; der von dem obern liechten Wasser auf den Boden hinunter schießt / und sich in dem Letten und Laim vergräbt. Ein solche stinckende Kothlachen; ein solcher finstere Traidkasten ist die Welt; und ein solcher roter / raumstüchiger Apfel ist dasjenige / was es endlich ist / umb dessent Willen der Mensch von GOTT abweicht und sündiget: Es mögen hernach die Ehren / die Wohlüssen / die Reichthumen / oder sonst eia zur Lieb anreizender fetter Brocken seyn. Wir aber sollten keine Kinder / kein wüste Fledermaus / kein unfätiger Frosch seyn; sondern die Vernunft brauchen / Gott und unser ewige Glückseligkeit höher schätzen / als das wir sie umb ein so schlechtes Einkommen sollten von uns schieben. Fili hominum, usquequod gravi corde? ut quid diligitis vanitatem, & queritis mendacium? O ihr Menschen / Kinder / wie lang werdet ihr eines schwären Hergens seyn? warumb liebe ihr die Eitelkeit / und erachtet den Lügen nach? Die Welt halt euch nur für Narren: gibt euch Nichts für etwas: Lust für die Substanz und Wesenheit. Seht mit euch umb wie jener Teutsche Fürst mit seinem Bären aus Moskau.</p>	<p>rem Schleck schon manchemahl sehd unwillig worden / und etwa auch gedrummelt wie erstgedachter Bär aus Moskau. Ut quid diligitis vanitatem? ut quid queritis mendacium? Warumb lasse ihes dann nicht stehn? warumb liebe ihr die Eitelkeit? warumb suchte ihr die Lügen? Nolite diliger mundum, neque ea, quae in mundo sunt: libe doch die Welt nicht: noch was in der Welt ist: Ermahnt uns der geliebte Jünger Joannes in seiner Epistel. Warumb nicht? Er seht gleich die Ursach hiyu an gedachter Stell: si quis diligit mundum, non est charitas patris in eo: wer die Welt liebt / hat die Lieb des himmlischen Vaters nicht. Warumb aber kan die Lieb Gottes und der Welt nicht neben einander stehn? Darumb sagt er: quoniam omne, quod in Mundo est, concupiscentia Carnis est, & concupiscentia oculorum, & superbia vitæ: was in der Welt ist / das ist entweder Begierlichkeit des Fleischs / oder Begierlichkeit der Augen / oder Hoffarth des Lebens. Lauter Sachen / welche der Lieb Gottes schnur gerad zuwider seynd. Die Begierlichkeit des Fleischs tractet nach Koth: die Liebe Gottes nach Gott. Spiritus est Deus: GOTT ist ein purer Geist / spricht Christus. Nun aber / nach Aussag des heiligen Apostels Pauli: Caro concupiscit adversus Spiritum, Spiritus adversus carnem: hæc enim sibi invicem adversantur: des Fleisich Begird streitet wider den Geist / und des Geists Begird wider das Fleisich: und also ligen sie stäts gegen einander über in weiten Feld. Die Beartlichkeit der Maaßen</p>
---	---

1. Joh. 2. 9. 15.

9. 16.

Joannis 4. 9. 24.

ad Galatas 5. 7. 17.

Mahn 4. 5. J.

In diesem Predigtband wollte R. in der Predigt am 5. Sonntag nach Ostern seinen Zuhörern verdeutlichen, dass der Mensch Gott verlassen hätte und dass eine Umkehr der Weg zurück zu seiner Gottheit wäre. Er verwendete hier eine mit Bildern besonders angereicherte

Rede und unter anderen Tieren auch zweimal die Fledermaus, deren besonderes Verhalten, dunkle Habitate aufzusuchen, er als ausschmückendes Beiwerk in ein negatives Licht setzte, um sein Predigtziel zu veranschaulichen.

2.20. Johann Heinrich Weyhenmaier (1699): Evangelische Pfarr- und Kirchen-Postill / In welcher Alle Sonn- Fest- und Feyertägliche Evangelia Artificiali Methodo aus bewehrten Exegetis, Criticis, Philologis, und wo es vonnöthen / aus der Grund-Sprach und den Antiquitatibus Judaicis erkläret und außgeleget (...). Ulm.

S. 535

Vierdtens vermahnet seyn; daß ^{IV. Vermahnung.} wir in das künfftige nicht solvol den Tag als auch die Nacht lernen wol und gebührend anzulegen; es ist zwar an dem / daß der Tag zur Arbeit / und die Nacht zur Ruhe von Gott erschaffen; da liegen alle Thier in ihren Höhlen und die Vögel sitzen in ihren Nestern / außgenommen die Nacht-Eulen / **Fledermäus** und dergleichen fliegen auß; also auch der Mensch sucht des Nachts seine Ruhe auf seinem Lager; doch gleichwol aber geschiehet es vielmalen / daß wir auch Nachts nicht ruhen können / sondern vom Schlaff erwachen: da können wir nun solche schlafflose Nacht-Zeit besser nicht anwenden / als wann wir mit unserer eigenen Seelen Geheimnisreiche Nacht-Gespräch anstellen; und mit unserm Herzen reden / auf unserem Lager/ Ps. 4. 5. wann wir mit David des Nachts gedencken an unser Seitens Spiel / und reden mit unserm Herzen / unser Geist muß forschen / Ps. 77.

W. legte das Evangelium am Feiertag der Dreieinigkeit aus und beschäftigte sich hier mit Menschen, die in der Nacht nicht schliefen. Er beschrieb diese Gruppe von Menschen sachlich und ohne wertende Bemerkung. Er stellte Schlaflosigkeit als ein Verhalten vor,

das auch in der Natur bei Fledermäusen und Nachtenten vorkäme. Wie diese in der Nacht aktiv wären, würden auch Menschen die schlaflose Zeit in der Nacht nutzen können. Die Fledermaus wird als positives Beispiel vorgestellt.

3. Diskussion

Die Verwendung der Form Fledermaus in den Texten ist vielfältig. Man kann sie in drei Gruppen unterteilen, in sachlicher oder neutraler, in negativer und in positiver Konnotation.

Sachliche Konnotation. Eine ausführliche Beschreibung der Form Fledermaus liefert Frey (2.5.), dessen Intention es ist, naturkundliche Kenntnisse über in der Bibel vorkommende Tiere zu verfassen. Eine weitere sachliche Darstellungen finden wir bei der Erwähnung der Fledermaus in den zwei Texten, die das Speiseverbot des Alten Testaments behandeln (2.11. und 2.17). Die Fledermaus ist hier nur eine Form unter zahlreichen anderen Tieren.

Die häufigste Verwendung der Fledermaus, nämlich sieben Mal, ist die Konnotation als Nachttier (2.2., 2.4., 2.13., 2.15., 2.17., 2.19., 2.20.). Die Bedeutung dieser Eigenart wird noch durch die Paarung Fledermaus-Nachteule, die fünf Mal verwendet wird (2.2., 2.4., 2.13., 2.17., 2.20.), verstärkt. Hier kommt es also weniger auf das Tier oder ihre Form an, als auf eines ihrer Attribute, das sie aber auch mit anderen Tieren teilt. Dazu gehören verschiedene Aktivitäten als nachtaktives Tier, wie das Umfliegen von Licht (2.7.) und das Einfliegen in Häuser oder Kirchen (2.12., 2.15.).

Die weiteren Erwähnungen, bei denen Paulus eine Fledermaus mit Hilfe seines magischen Blickes vertreibt (2.8.), die Disputation, ob die Fledermaus im Koran nun ein Tier oder ein Vogel sei (2.18.) sowie die zwei Veröffentlichungen, die eine Begebenheit Luthers schildern, in der er die Fledermaus als Jagdobjekt gesehen haben soll (2.3., 2.10.), sind ebenfalls als neutrale Verwendungen zu werten.

Positive Konnotation. Frey, der zunächst die Tiere beschreibt, zeigt darüber hinaus ihre Verwendung („Auslegung“) bei den Kirchenlehrern. Er folgert aus dem Verhalten der Fledermaus eine Vorbildlichkeit für die Christen (2.5.). Auch Knellinger (2.16.) hebt eine Eigenschaft der Fledermaus, die Sehfähigkeit,

positiv hervor und betont dieses Vermögen im übertragenen Sinne als Erkenntnisfähigkeit.

Während in drei Texten die Nachtaktivität der Fledermaus eine negative Atmosphäre vermitteln soll (Topos der Finsternis), wird dieselbe Eigenschaft bei Weyhenmaier (2.20.) positiv verwendet. Er folgt hier BASILIUS (1776) und verwendet das natürliche Verhalten der Fledermaus beispielhaft, um Menschen bei Schlaflosigkeit eine Hilfe zu geben.

Die Schilderung Bekkers aus der Karibik, dass Fledermäuse dort für Familiengeister gehalten wurden (2.14.), ist ebenfalls eine eindeutig positive Konnotation.

Negative Konnotation. Weniger als die Hälfte aller Erwähnungen der Fledermaus kann man als negativ gefärbt einstufen. In dieser Gruppe steht die Fledermaus am häufigsten im Zusammenhang mit Täuschung: falschen Propheten, Lehrern oder Lehren (2.2., 2.5., 2.6., 2.8.). Auch im Zusammenhang mit Untugenden muss man eine negative Verwendung feststellen, die Fledermaus als Sinnbild für das lasterhafte Rom (2.8.) oder Fledermäuse als bildhafter Vergleich für Menschen, die nachts ausgehen und Alkohol konsumieren (2.15.). Rauscher (2.19.) ordnet dunkle Habitate negativ ein. Menochio (2.17.) nimmt Fledermäuse und Nachteulen in ihrer Eigenschaft als nachtaktive Tiere und baut bewusst einen Gegensatz zu anderen Vögeln auf.

Der Anonymus (2.11.) versucht eine negatives Bild der Fledermaus aus den Mosaischen Gesetzen herzuleiten. Er attestiert ihnen unter anderem, dass sie nicht wie andere Tiere aussehen würden und nicht schön wären. Dieser Versuch kann jedoch nicht wirklich gelingen, denn die Schwalbe oder der Adler, die ebenfalls vom Speiseverbot erfasst sind, genießen seit jeher Sympathie und höchstes Ansehen. Der Adler ist, obwohl er auf der Liste der unreinen Tiere steht, in zahlreichen Ländern das Staatswappen.

Dreimal wird die Fledermaus in Zusammenhang mit persönlichen Gegenspielern des Pro-

tagonisten gebracht. Das unerwünschte Verhalten wird mit Fledermäusen gleich gesetzt (2.4.) und die Widersacher sollen durch den Vergleich mit der Fledermaus erniedrigt werden (2.3., 2.10.).

Die Fledermaus wird auch in Vergesellschaftung mit Ungeziefer, giftigen Tieren (2.8.) und Krokodilen (2.8.) gesehen und in Verbindung mit dem Teufel gebracht. Hierbei werden Teile der Fledermaus als Accessoir des Teufels verwendet (2.1.). In der zweiten Verbindung mit dem Teufel teilt der Autor mit, dass der Satan gerne in den Gestalten von Katze, Hund, Fledermaus, Wiesel oder Mücken auftritt (2.9.).

4. Ergebnis

Es zeigten sich nur bei den hochdeutschen Wörtern Fledermaus, Fledermauß, bzw. Fledermäus und Fledermäuß Einträge, keiner von ihnen war älter als aus dem Jahr 1564.

Unter den untersuchten Texten mit religiösen Inhalten liegt ein Bestiarium vor (Frey 1595). Es beschreibt die Eigenarten der Form. Die Arten zu identifizieren lag nicht in der Absicht des frühneuzeitlichen Verfassers.

Eine direkte Nähe der Fledermaus zum Teufel oder zum Dämonischen wird insgesamt nur zweimal und nur beiläufig vorgestellt (2.1., 2.9.) und nur in einer von ihnen könnte die Fledermaus - neben anderen Tieren - der Teufel selbst sein (2.9.). Wenn wir der Nähe der Fledermaus zum Teufel nachgehen wollen, können wir uns den Sprachgebrauch ansehen. Es zeigt sich, dass die Eigenschaft der Fledermaus, ein nachtaktives Tier zu sein, die Brücke zum Satan war. Fledermäuse fliegen nachts und man kann sie so mit fug als Tiere der Finsternis bezeichnen, wie die Metonymie „Herr der Finsternis“ den Teufel umschreibt. Diese Sichtweise auf die Fledermaus ist in der deutschen Sprache jedoch nicht verankert, sie beschreibt die Form mit einer Komposition vom Aussehen und der Aktivität mit dem Oxymoron Fledermaus und nicht nach dem Verhalten. Die Nachtaktivität ist vielmehr im

Griechischen ($\nuυκτερις$, Nachttier), weniger im Lateinischen (*Vespertilio*, Abendtier) bezeugt, so dass die Quellen für eine Nähe oder gar eine Wesensgleichheit mit dem Teufel eher hier zu suchen sind. Ein relativ hoher Anteil der aufgefundenen Literatur mit religiösen Bezügen, nämlich sechs von 20, sind Übersetzungen. Vier davon stammen aus dem romanischen Sprachgebiet. Aber in diesen Texten wurde nur einmal eine Verbindung mit dem Teufel hergestellt, nämlich in dem satirischen Text, der ursprünglich in Latein verfasst war. Hier handelt es sich um die Fledermausflügel, die dem Teufel anhaften sollen (2.1.).

Ein Beleg von Nähe, geschweige denn von einer Vermischung von Fledermaus und Teufel konnte bei Basilius nicht gefunden werden. Vielmehr findet sie - wie in der Einleitung dargelegt - Ausdruck im Pseudo-Basilius und im griechischen Physiologus. Bemerkenswerter Weise werden im griechischen Physiologus alle diejenigen Attribute der Fledermaus aufgezählt, die die Identifikation mit dem Teufel herstellen und rechtfertigen sollen.

Eine Verwurzelung der Verbindung des Satans mit der Fledermaus fehlt. Allerdings sollte das Fehlen von Quellen jedoch nicht dazu verleiten, den Mangel an Nachweisen bereits für Belege zu halten, dazu sei an den Vorgang in London erinnert, wo vor gut 150 Jahren Mauersegler für Fledermäuse gehalten und deswegen massenhaft erschlagen wurden (Tigges 2010).

Die Fledermaus hat keine herausragende Stellung in der deutschsprachigen religiösen Literatur der frühen Neuzeit. Die Form wird zumeist gemeinsam mit Eulen verwendet und sie stellt auf diese Weise als eines von mehreren Elementen die Nähe zur Finsternis her, die das eigentliche Sinnbild oder Hauptmotiv des Negativen ist. Sie wird als Zusatzinformation verwendet, um dem eigentlichen Inhalt der Information mehr Bedeutung zu geben oder um die Aussage zu verstärken, wie es z. B. bei der Schmähkritik Luthers geschah.

Der heute vertraute Mythos, Fledermäuse flögen gerne in Mädchenhaare, wird nicht erwähnt. Hingegen ist in der Episode um Luther der alte Aberglaube virulent, dass Fledermäuse oder das Fledermausherz Schützen treffsicher machen sollen.

5. Schluss

In der mit Hilfe der Firma google books gefundenen, frühneuzeitlichen Literatur mit religiösen Inhalten spielt die Fledermaus nur eine marginale Rolle.

Es wurden religiöse Texte auf die Verwendung des Motivs Fledermaus hin untersucht. Das Aufkommen ist sehr gering. In den meisten Fällen wird ihr Verhalten als nachtaktives Tier bemüht, um durch ihr Leben im Dunkeln den Kontrast zum Hellen und Klaren, Wahren und Guten zu verdeutlichen. In einem Fall werden ihre Flügel dem Teufel als Ausstattung gegeben und in einem weiteren Fall ist eine Gleichsetzung mit dem Teufel festgestellt worden. Hierbei muss jedoch festgehalten werden, dass es sich um einen hypothetischen Fall handelt und dass mehrere Tiere dieselbe Funktion inne hatten, dass sich nämlich der Teufel in eine Fledermaus (oder in eine Reihe anderer Tiere) verwandeln könne; die Exklusivität eines Alleinstellungsmerkmals fehlt.

Die geringe Verwendung der Fledermaus macht deutlich, dass es im Untersuchungszeitraum weder eine enge Verbindung der Fledermaus mit dem Dämonischen gab, noch dass sich diese im Untersuchungszeitraum verbreitet hätte. Die Fledermaus war als Symbol oder Informationsträger für bestimmte religiöse Vorstellungen ungeeignet und ihre Verwendung in diesem Sinne stieß in der Bevölkerung offenbar auf keinen Widerhall. Hätte eine enge Verbindung der Fledermaus mit dem Teufel im Denken der Rezipienten bestanden, hätte die Figur bei den Autoren häufiger und eindeutiger Verwendung gefunden. Hier ist sie nur als rhetorisches Stilmittel von einigem Belang.

6. Nachtrag

Bei der Materialsammlung zu diesem Aufsatz im Februar 2011 ergaben sich bei der Internet-Suchmaschine google books 121 Einträge im Veröffentlichungszeitraum 1500-1699 für das Suchwort „Fledermaus“, im Dezember 2011 waren es 218.

Andere Suchwörter zum Vergleich dazu zeigten im Dezember 2011 folgende Ergebnisse: 7120 für „Taube“, 147 000 für „Glauben“ und 189 000 für „Gott“.

Auch wenn festgestellt werden muss, dass die Trefferquote bei google books nicht konstant ist und nicht gleichmäßig läuft (z. B. ergeben sich an verschiedenen Tagen oder mit verschiedenen Computern vorgenommene, identische Suchvorgänge verschiedene Ergebniszahlen), so kann man doch davon ausgehen, dass es sich bei dieser Suchart um ein besseres Ergebnis handeln wird, als man bei Recherchen in verschiedenen Bibliotheken zuwege gebracht hätte. Die zufällige Auswahl der Textbeispiele dürfte gegeben sein und die Bandbreite der Verwendung der Fledermaus abdecken. Die Relation der Treffer zu der Probe mit den weiteren, religiösen Suchwörtern wird einigermaßen verlässlich widerspiegeln, welche unbedeutende Rolle die Fledermaus in der religiösen Literatur der frühen Neuzeit gespielt hat.

Danksagung

Ich bedanke mich bei Dr. MAURO FERRI (Modena) für die Unterstützung bei der Quelle des Pseudo-Basilius (Garnier 1750). Für die Hilfe bei der Recherche zu Dr. Martin Luther als Fledermausjäger bedanke ich mich bei Pfarrer JÜRGEN-PETER LESCH vom Kirchenamt der EKD (Hannover) und bei Frau ELISABETH GRABNER von der Luther-Gesellschaft e.V. (Lutherstadt Wittenberg). Die Frage der Historizität der entsprechenden Zitate in 2.3. und 2.10. konnte jedoch nicht geklärt werden.

Schrifttum

Alle nach <http://books.google.com/> zitierten Werke waren am 11.11.2011 online einsehbar.

Divi Alberti Magni de Animalibus Libri vigintisex novissime impressi. Herausgegeben von MARCO ANTONIO ZIMARA (1519): Octavianus Scoti. Venedig. Zit. nach <http://books.google.com/>

ALLEN, G.M. (o.J.): *Bats Biology, Behavior and Folklore*. Dover Publications, Mineola, New York. Zit. nach <http://books.google.com/>

ANHORN VON HARTWISS, B. (1674): *Magiologia*. Christliche Warnung für dem Aberglauben unnd Zauberey. Johann Heinrich Mever. Basel. Zit. nach <http://books.google.com/>

Anonymus [nach google: HENDRIK JANSEN] (1687): *Zweyter Theil Der Send-Brieffe / Oder des Epistel - Buchs*. Ohne Druckort. Zit. nach <http://books.google.com/>

ARISTOTELES (1868): *Thierkunde*. Kritisch-berichtigter Text, deutscher Übersetzung, sachlicher und sprachlicher Erklärung und vollständigem Index von Dr. H. AUBERT und Fr. Fr. WIMMER. Band 01. Wilhelm Engelmann. Leipzig. Zit. nach <http://books.google.com/>

ARZONNI, C. (Hrsg.) (1673): *P. Don Florentii Schilling Feyertägliche Predigen Oder Collegium Apostolicum, Das ist: Ehr- und Lob-Reden / In welchen die Heiligkeit und Verdiensten der zwölff Aposteln Christi deß HERRN angezeigt seyn*. Johann Hoffmann. Sultzbach - Nürnberg. Zit. nach <http://books.google.com/>

BARTOLI, D. (1661): *Die Begnügliche Armuth*. Georg Müller. Frankfurt. Zit. nach <http://books.google.com/>

BASILIUS (CAESARIENSIS) (1776): *Des heiligen Kirchenlehrers Basilius des Großen, Erzbischof zu Cäsarea in Kapadokien, Predigten, und sämmtliche Schriften*. Aus dem Griechischen übersetzt von JOSEPH EDLEN VON WENDEL, Weltpriester. Band 01. Joseph Kurzböck, k.k.ill. Hofbuchdruckern und Universitätsbuchhändlern. Wien. Zit. nach <http://books.google.com/>

BEKKER, B. (1693): *Die Bezauberte Welt: Oder Eine gründliche Untersuchung Des Allgemeinen Aberglaubens / Betreffend / die Arth und das Vermögen / Gewalt und Wirkung Des Satans und der bösen Geister über den Menschen (...)*. Band 01, Daniel von Dahlen. Amsterdam. Zit. nach <http://books.google.com/>

BINET, ST. (1688): *Offene Himmels-Porten / Oder / Der Reiche seelig gemacht Durch die vergulde Porten deß Himmels*. Johann Jacob Mann. Wien. Zit. nach <http://books.google.com/>

DÄHNHARDT, O. (1907-1912): *Natursagen*. Eine Samlung naturdeutender Sagen, Märchen, Fabeln und Legenden, 4 Bände <sic>. Leipzig - Berlin. Zit. nach <http://www.zeno.org/>, online 11.11.11

FRANZIUS, W. (1616): *Historia Animalium Sacra in qua plerorumque animalium præcipuæ proprietates in Gratiâ Studiosorum Theologiæ*. Kap. XXVIII. Zacharias Schurer. Wittenberg. Zit. nach <http://books.google.com/>

FREY, H. H. (1595): *Ornithobiblia: Biblisch Vogelbuch / Darinne alle zahme / wilde Vögel / auch andere fliegende*

Thierlein (deren in der Bibel meldung geschiehet) sampt ihren Eigenschafften unnd anhangenden nützlichen Historien beschrieben sind. Johann Beyers. Leipzig. Zit. nach <http://books.google.com/>

GARNIER, JULIEN (Hrsg.) (1750): *Sancti patris nostri Basilii, cæsaræ Cappadociæ archiepiscopi, opera omnia quæ exstant, vel quæ ejus nomine circumferuntur*, Band 01. Gaspari Girardi. Venedig. Zit. nach <http://books.google.com/>

GESNER, CONRAD (1555): *Historiæ Animalium Liber III. qui est de Avium natura*. Christoph Froschauer. Zürich. Zit. nach <http://books.google.com/>

Gesneri Redivivi, aucti & emendati Tomus II. oder Vollkommenes Vogel-Buch. Deutsch Georg Horst (1669) Blasius Ilßner. Frankfurt am Main. Nachdruck 1995 Schlütersche Verlagsanstalt. Hannover

Google books (<http://books.google.com/>)

Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Hg. Hanns Bächtold-Stäubli (1987), vol. 02, Walter de Gruyter. Berlin - New York

HRABANUS MAURUS (1852): *De Universo, Liber VIII, cap. 6*. Zit. nach http://monumenta.ch/latein/xanfang.php?tabelle=Hrabanus_Maurus&xy=Hrabanus_Maurus&domain=&lang=0&apparat=, online 11.11.11

Jacobus [nach google: Johannes Rosolenz, David Runge] (1607): *Gründlicher GegenBericht / Auff Den falschen Bericht vnnd vermainte Erinnerung Daudidis Rungij / Wittenbergischen Professors / Von der Tyrannischen Bapstischen Verfolgung deß H. Evangelij / in Steyermarkt / Kärdten / und Crayn*. Georg Widmanstetter. Grätz. Zit. nach <http://books.google.com/>

KELLER, H. (1912): *BKV 7, I. Band Tertullians private und katechetische Schriften*. Seiten 300-323. Zit. nach http://www.tertullian.org/articles/kempton_bkv/index.htm, online 11.11.11

KIRCHNER, T. (1584): *Apologia, Oder Verantwortung deß Christlichen Concordien Buchs / In welcher die ware Christliche Lehre / so im Concordi Buch verfasst / mit gutem Grunde heiliger Göttlicher Schrift vertheydiget*. Matthes Stöckel. Dresden. Zit. nach <http://books.google.com/>

KNELLINGER, B. (1690): *Predigen Zu Zeit deß Türken - Kriegs / So Anno 1683. angefangen / Und annoch währet*. Band 3. München, Johann Hermann von Gelder. Zit. nach <http://books.google.com/>

KNELLINGER, B. (Hrsg.) (1695): *Erste Ehren-Saul / Mit Ruhm-deütenden Schilden umhänget / Zu schuldigem Lob Etwelcher Heilig - und Seeligen Gottes (...)*. Im Anschluß an: *Predigen Auf alle Fest-Täg Deß gantzen Jahrs. Samt einer Ehren-Saul / so zu Lob etwelcher Heiligen und Seeligen GÖttes / die in den feuerlichen Kirchen-Kalender nicht eingezählet seynd / ist aufgerichtet worden*.

Band 01. Johann Herman von Geldern seel. Wittib / und Erben. München. Zit. nach <http://books.google.com/>

KOEBLER, GERHARD (o.J.) <http://www.koeblergerhard.de/ahdwbhin.html>, online 11.11.11

LAVINE, S.A. (1969): *Wonders of the Bat World*. New York, I P C Science & Technology Press. Zit. nach <http://books.google.com/>

LUTHER, M. (1588): *Der Fünffte Teil / aller Bücher und Schrifften des thewren, seligen Mans Gottes / Doct. Marth. Lutheri / vom XXX. jar an / bis auffs XXXIII. Thobias Steinman*. Jena. Zit. nach <http://books.google.com/>

MENOCHIO, J. S. (1696): *Nützliche und sehr Gelehrte Zeit-Vertreibung / Von Allerhand Unterweisungen / Geistlich / Sittlich / und Weltlich: Worinnen vil Text der H. Schrifft erkläret / lustige Fragen erörtert / alte Gebräuch erholet / grosse Wunder-Ding und seltsame Historien erzehlet werden*. Band 02. Heinrich Stretter bey unser lieben Frauen Thor. Augsburg. Zit. nach <http://books.google.com/>

Operum D. Basilii Magni Cæsariæ Cappadociæ quondam archiepiscopi (1547): Prior tomus. Joannes Roygni. Paris. Zit. nach <http://books.google.com/>

PETERS, E. (1898): *Der griechische Physiologus und seine orientalischen Übersetzungen (Festschriften der Gesellschaft für deutsche Philologie 15)*. Berlin. Zit. nach <http://books.google.com/>

Cajus Secundus Plinius (1853): *Naturgeschichte*. Uebersetzt und erläutert von Dr. Ph. H. Kùlb. Band 10. J. B. Metzler'sche Buchhandlung. Stuttgart. Zit. nach <http://books.google.com/>

DE RAEMON, F. & ALBERTINUS, AE. (1676): *Historia Von Ursprung / Auf- und Abnehmen Der Ketzereyen / Und was sich seither Anno 1500 schier aller Orten in der Welt / sonderlich aber in Teutschland (...) verursacht*. Eraßmus Rößner. Groß Glogau. Zit. nach <http://books.google.com/>

RAUSCHER, W. (1698): *Oel und Wein Deß Mitleidigen Samaritans Für die Wunden der Sünder*. Band 03. Johann Caspar Bencards. Augsburg - Dillingen. Zit. nach <http://books.google.com/>

SCHOBBER, W. (1984): *The lives of bats*, Arco Pub. New York. Zit. nach <http://books.google.com/>

SCHOBBER, W. & GRIMMBERGER, E. (1997): *The bats of Europe & North America*. TFH Publications. Dallas. Zit. nach <http://books.google.com/>

STELLATO, M.P. (1563): *Marcelli Palingenii Stellati Poetæ Doctissimi zodiacvs vitæ, hoc est, de hominis uita, studio, ac moribus optimè instituendis libri XII*. Nicolaus Brylin. Basel. Zit. nach <http://books.google.com/>

STELLATO, M.P. (1564): *Marcelli Palingenij Stellati / deß weit berühmten und Hoherleuchten Poeten zwölfß Bücher / zu Latein Zodiacus vitæ, das ist / Gürtel deß lebens genannt / gründtlich verteutsch / und in Reimen verfaßt*. Durch M. Johan Spreng. Georg Raben, Sigmund Feyabendt und Weygang Hanen Erben. Frankfurt. Zit. nach <http://books.google.com/>

STROBL, A. (1693): *Das Geistliche Teutsche Karten-Spil / Das ist: Ausführliche Erzehlung / was massen das Israelitische Volck im Alten Testament so wunderbarlich vermischet / und hin und wieder getrieben worden*. Peter Paul Bleul. Sulzbach. Zit. nach <http://books.google.com/>

TIGGES, U. (2010): *Fledermäuse und Mauersegler*. *Nyctalus (N.F.)* 15: 381-382

VISCHER, CH. (1572): *Außlegung der Euangelien / so man auff die Sontage in der Christlichen Kirchen zu handeln pfliget / Von Ostern bis auffs Aduent (...)*. Ohne Verlagsangabe. Schmalkalden. Zit. nach <http://books.google.com/>

WEIHENMAYER, J. H. (1698): *Geistlicher Fest-Posaunen Anderer Theil / durch welche / Vermittelst schöner und außerlesener Kern-Sprüche Alten und Neuen Testaments / alle Hohe Feste / wie auch andere Heilige Jahrs-Zeiten / Dem geistlichen Zion und Volck GÖttes angezeigt (...)* Band 02. Johann Hoffmann Buch- und Kunsthändler. Nürnberg. Zit. nach <http://books.google.com/>

WEYHENMAIER, J. H. (1699): *Evangelische Pfarr- und Kirchen-Postill / In welcher Alle Sonn- Fest- und Feyertägliche Evangelia Artificiali Methodo aus bewehrten Exegetis, Criticis, Philologis, und wo es vonnöthen / aus der Grund-Sprach und den Antiquitatibus Judaicis erkläret und außgeleget (...)*. Lorentz Kroniger und Gottlieb Göbels Seel. Erben. Ulm. Zit. nach <http://books.google.com/>

Wikipedia 1. [http://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Franz_\(Theologe\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Franz_(Theologe)) (online 11.11.11)

Wikipedia 2. http://en.wikipedia.org/wiki/Pier_Angelo_Manzolli (online 11.11.11)

Wikipedia 3. http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Bucer (online 11.11.11)

Wikipedia 4. http://de.wikipedia.org/wiki/Aloisius_von_Gonzaga (online 11.11.11)

¹ Er fand als „The nature of the bat is kin with that of the Devil“ Eingang in die oben zitierte, moderne Fledermaus - Literatur. Autoren des Internets verwandelten den griechisch sprechenden Kappadokier Divus [Divinius] Basilisus, den Allen (o.J. [original 1939]) fälschlicher Weise als „old Latin writer“ bezeichnete, in den „Römer Davis Basilisus“ (z.B. NZZ www.nzz-online.de/news/news_lang.php?ArtNr=53734, online 11.11.11).